

Weg nach Wien liegt. Da soll ich beten, daß die heilige Gottesmutter mich behüten möge wie ihren Augapfel, und soll ihr zugleich unsere erbärmliche Saufrankheit ans Herz legen, daß sie doch bald aufhören möcht'. Die Alte hat auch schon brennweiße Ohrwassel."

"Und das Geld?"

"Woher ich's bekam? Ich hab' mein weißes Lampel verkauft. Manchmal will mir's traurig zumut' werden, daß ich's nun nicht mehr hab'; dann aber dent' ich an den Kaiser Joseph, und daß ich den nun bald zu sehen krieg', und dann — dann laßt mir das Herz im Leib."

"Zeig' her, wie siehst du denn aus?"

"Da schaut mich an, ihr Leut! Bin ich nicht ein sonntäglicher Waldbauernbub?"

Ja gewiß! Ein dunkelgraues Lodenhösel und Kuhlederschuh, fein mit eisernen Nägeln beschlagen, und eine braune, grün gefütterte Lodenjacke. Der Brustfleck ist aus roter Leinwand, das Hemdlein aus grauer, und oben trägt's einen breiten Kragen, unter den ein blaues Halstuch gewurstelt ist. Auf dem Kopf sitzt Vaters Hut, der fällt auch einmal bis auf die Nase und dreht sich ein andermal bei rascher Bewegung wie ein Karussell. Die eine Hand hält den Stoß, die andere ein Bündel mit allerhand Proviant. Aber wer wird auch in Wien so prosaisch sein und ans Essen denken?

Nun, da habt ihr ihn, liebe junge Leser und Leserinnen, und ich dent', er gefällt euch ganz gut.

Daheim freilich mag er nicht so buntfarbig gekleidet gewesen sein wie ein Puppenbüblein im Schaufenster, denn da war das Leben keine lustige Wienerreise, sondern oft genug Sorge und Not.

Wenn sich unseres Herrgotts leidhastige Donnerwetter über die stille Waldbauernbubheimat her machten, wenn der Hagel wie ein feindliches Heer durchs Tal heraufzog wie im Jahr des Heils, das wohl zugleich ein Jahr des Unheils war, da man schrieb 1855, ach, da stand die graue Frau Sorge nicht bloß an der Tür, da trat sie herein und packte die armen Kinder und Waldleute mit ihren hagern, langen Singern an. Der Vater zerbrach sich dann den Kopf, wie er Peter los werden möchte, und die Mutter ging bei den wohlhabenden Bauern herum und fragte, ob sie zum Kinder Schafhüten nicht einen Knaben brauchen täten.

Peter wurde auf diese Weise Stallwart oder Ochsenbube beim Hefelrainbauer und hat daselbst die ganze Poesie des Stall- und Viehlebens kennen gelernt. Und eine solche gibt es, wenngleich manches Stadtkind davon keine blasse Ahnung hat. Sein Bett, in das sich